

### ■ Editorial ■

#### Sauber!

Die Bilanz kann sich sehen lassen: 50.000 bis 60.000 Liter Heizöl weniger im Jahr für die Gärtnerei und damit auch weniger CO<sub>2</sub> in der Luft. Die Kooperation mit der Biogasanlage ist eine runde Sache und sichert den Standort und damit auch Arbeitsplätze.

Denn mit dem neuen Heizkonzept ist die Produktion bei Marschke in großem Stil auch in den Wintermonaten möglich, haben die fünf (demnächst wieder sechs) Vollzeit-Arbeitskräfte auch in der flauen Jahreszeit zu tun. Sauber!

Auch in der Schule kann sich die Bilanz sehen lassen: Deutlich mehr Strom und Wärme haben Kinder und Lehrer in den vergangenen zwölf Monaten eingespart, als ursprünglich angepeilt. Wie sie das geschafft haben, lesen Sie auf Seite 2.

Dass sich Sparen inbarer Münze auszahlt, hat die Schulgemeinde gerade erlebt: 440 Euro durfte sie behalten von dem Geld, das der Landkreis durch ihre Bemühungen weniger ausgegeben hat. Sauber!

Doch der finanzielle Gewinn ist nicht der einzige Grund, eine neue Richtung einzuschlagen. Nicht beim Biogas-Konzept und auch nicht in der Schule. Die drohende Klimakatastrophe verhindern – das sollte im Vordergrund stehen.

Und darum können wir alle von den Schulkindern lernen, was sich im Alltag verändern lässt, damit wir weniger Strom und Brennstoff verbrauchen. Denn es steht nichts weniger auf dem Spiel als die Zukunft unseres eigenen Lebensraums und der unserer Kinder.

Darum wird das Thema erneuerbare Energie und Energieeffizienz auch im Projekt Landliebe künftig eine größere Rolle spielen. Was können wir tagtäglich tun, um weniger verschwenderisch mit unseren Ressourcen umzugehen? Das könnte eine der zentralen Fragen sein, wenn wir weiterhin sagen: „Unser Dorf hat Zukunft“.

Seit sechs Jahren steht das Projekt Landliebe für einen vielfältigen Ansatz zur Zukunftsgestaltung. Dass das Engagement vieler mit dem ersten Platz im Regionalentscheid 2011 „Unser Dorf hat Zukunft“ große öffentliche Anerkennung gefunden hat, bestätigt uns auf unserem Weg.

Und es motiviert, ihn weiterzugehen – mit Ideen, Elan und Spaß an der Sache. „Eine tolle Gemeinschaftsleistung,“ meint auch Ortsvorsteher Tino Hentrich. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Christiane Deuse

### ■ Geringere Heizkosten, saubere Energie: Gärtnerei Marschke nutzt Abwärme ■

## Von der Biogasanlage zum Weihnachtsstern

**Grau ist für gewöhnlich die vorherrschende Farbe im November. Hier aber ist es Rot, denn die Gewächshäuser stehen voll mit Weihnachtssternen. Dass diese empfindlichen Schönheiten hundertfach in Landau gedeihen, hat auch mit konstanter Wärme zu tun. Und mit Wärme, die erschwinglich ist. Dank der Kooperation mit der Biogasanlage bleibt die Gärtnerei Marschke auch weiterhin ein Betrieb, der selbst produziert.**



Weißer Kasten über roten Blüten – zwei dieser Lufterhitzer sorgen zur Zeit noch für die richtige Temperatur. Sie verteilen die Wärme im ganzen Gewächshaus. Demnächst soll aber auch hier eine Tischheizung entstehen, die effektiver arbeitet und perfekt zum neuen Wärmesystem passt.

Die meisten Gärtnereien haben das Produzieren aufgegeben und beschränken sich heute auf's Kaufen und Verkaufen. Einer der Gründe sind die drastisch gestiegenen Heizkosten. Bis zu 60.000 Liter Öl hat Ernst Marschke bisher in Jahren mit strengen Wintern verheizt. Seit dem vergangenen Winter bezieht er die Abwärme der Biogasanlage Viering. Das kostet ihn rund ein Drittel weniger. Und es ist saubere Energie. Seit August wachsen hier die Weihnachtssterne, und darum braucht die Gärtnerei die Wärme neun Monate im Jahr. Großabnehmer der Pflanzen seit 2010: die Gartencenter Meckelburg. Mit rund 84 Grad kommt das vom Motor der

Biogasanlage erhitzte Wasser im Keller an. In einem Wärmetauscher gibt es die Hitze ab an Wasser, das zum separaten Kreislauf Marschke gehört. Verloren geht auf dem langen Weg von Vierings zur Gärtnerei (1200 Meter) kaum etwas an Temperatur.

Doch anders als die Ölheizung, kann das neue System nicht sofort auf Temperaturschwankungen reagieren. Dann zum Beispiel, wenn im Winter die Sonne untergeht, die Temperatur in der Dunkelheit rasch um mehr als zehn Grad fällt.

Darum hat Ernst Marschke das System mit der Ölheizung kombiniert. Sie springt an, wenn's zu schnell zu kalt wird. Dass sie in Zukunft mög-

lichst gar nicht mehr gebraucht wird, dafür sorgen nicht nur Veränderungen im Keller, sondern auch oben im Heizsystem der Gewächshäuser.

Hier hat der Firmenchef schon vor Jahren damit begonnen, vegetative Heizungen zu installieren.

In drei Vierteln der Häuser gibt es bereits diese „Fußbodenheizung“ für Pflanzen. In den Pflanztischen nämlich bieten Aussparungen (die eigentlich zum Bewässern gedacht sind) Platz für Heizungsschläuche. Sie sorgen für etwa 35 Grad Wärme im Wurzelbereich der Pflanzen. Die Luft darf ruhig kühler sein: 15 bis 20 Grad sind hier optimal.

Wo die Tischheizung schon installiert ist, muss das Heizungswasser gar nicht mehr so heiß sein. 40 statt über 80 Grad von der Biogasanlage reichen aus. Sind erst alle Tische damit ausgestattet, hofft Ernst Marschke, dass er auf die Ölheizung ganz verzichten kann.

Zur Sicherheit bleibt sie aber angeschlossen – für den Fall, dass das Biogas-Heizsystem mal nicht funktioniert. Schließlich sind nicht nur die Weihnachtssterne empfindlich. Denkbar ist sogar, dass die Ölheizung der Gärtnerei umgekehrt im äußersten Notfall den Gärbehälter der Biogasanlage mitheizt. Denn die Bakterien dort mögen starke Temperaturschwankungen ebenso wenig. Monat für Monat wird übrigens abgelesen, wie viel Wärme die Gärtnerei Marschke abgenommen hat. Diese Zahlen bekommt das EWF. Denn gelungene Konzepte wie dieses hier, bei denen die Abwärme sinnvoll genutzt und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert wird, werden besonders gefördert.



Das ist alles: In diesem silbernen Kasten (Mitte) treffen zwei Heizkreisläufe zusammen: Über einen Wärmetauscher wird die Wärme von der Biogasanlage (von links kommend) an die Heizung Marschke (rechts) abgegeben. Damit werden Gärtnerei und Wohnhaus beheizt und mit Warmwasser versorgt.

## Wer spendet DVDs und Hörbücher für Landauer Bücherei?

Die Stadtbücherei hat Geburtstag. Seit 25 Jahren besteht sie unter der ehrenamtlichen Leitung von Gisela Rennert. Und sie kann es mit ihrem Bestand und der Zahl der Ausleihen sehr wohl mit Büchereien an größeren Orten aufnehmen. Der Bestand soll weiter wachsen. Zum Geburtstag ruft der **Förderverein für Jung und Alt** auf, zu Hause nach DVDs und Hörbüchern zu suchen, die nicht mehr gebraucht werden – Kinder-Filme und -Geschichten, aber auch Stoff für Erwachsene. Wenn genug zusammenkommt, ist das Team gerne bereit, künftig auch Filme und Hörbücher auszugeben. Dass das genauso professionell geschieht wie die Ausleihe von Büchern (computer-gestützt!), versteht sich von selbst. Geöffnet ist die Bücherei montags von 16 bis 18 Uhr. Die Spenden nehmen die Vorstandsmitglieder des Fördervereins für Jung und Alt entgegen. Auskunft erteilt Christiane Deuse (Ruf: 05696/465) ■



**Das Bild wird fehlen!** Seit einigen Tagen bleiben die fünf Kühe von Günter Viering im Stall. Ein Kapitel „Landwirtschaft früher“ geht damit zu Ende, nachdem der ehemalige Landauer Stadtschreiber jahrzehntlang seine Kühe als Viehtreiber morgens und abends durch den Ort geführt hat. Die kleine Landwirtschaft war Teil seines Leben. Sie wird Geschichte sein, wenn die Kühe im Frühjahr den Hof endgültig verlassen. Dann nämlich, wenn das Futter zur Neige geht. (Foto: K.-F. Rudolph)

## ■ Schule gewinnt Energie-Wette mit Landrat Dr. Reinhard Kubat: ■

# Ihr habt's geschafft! – Aber wie?

**Ein tolles Ergebnis: Nicht nur die Wette mit dem Landrat hat die Grundschule am Kump gewonnen, sondern weit mehr eingespart als die angestrebten zehn Prozent Energie. 24 Prozent weniger Strom und 20 Prozent weniger Brennstoff haben Schüler und Lehrer in einem Jahr verbraucht. Wie, das haben sie beim Energiefest verraten und laden ein zum Nachmachen.**

Die ganze Schule hatte sich einen Vormittag lang daran gemacht, Sparpotenzial aufzustoßern. Überall sahen Kinder und Lehrer nach, ob Strom und Wärme gespart werden können. Dann nahm ein Energiedienst seine Arbeit auf und übernahm wichtige Aufgaben.

Zum Beispiel die **Heizung** morgens aufdrehen (auf 20 Grad) und nach Schulschluss mittags wieder zurückdrehen. Denn dann reicht eine konstante niedrigere Wärme, und am nächsten Morgen wird's schnell wieder warm. Für die ideale Einstellung markierte der Hausmeister die Thermostatköpfe.

**Richtig Lüften** war ein weiteres Thema: Alle Fenster ganz auf für zehn Minuten ist viel effektiver und umweltschonender, als Fenster längere Zeit gekippt zu lassen.

Beim Stromverbrauch wurden die Kinder schnell fündig und schlugen vor, in der Pausenhalle einen **Bewegungsmelder** zu installieren – was die Kreisverwaltung auch tat. An Kopierer und Wasserkocher bauten die Grundschüler



Er gratulierte von Herzen: Kreisbeigeordneter Fritz Schäfer überreichte den Klassensprechern der 3/4 den Scheck über 440 Euro.

**Zeitschaltuhren** ein, damit auch hier kein Strom fließt, wenn niemand da ist. Zuvor hatten sie gemessen, wie viel Strom Geräte verbrauchen, auch wenn sie gar nicht in Betrieb sind. Darum auch das Lied beim Energiefest: „**Standby – Goodbye!**“. Stecker raus ist die Devise!

Dass ein **neues, modernes Gerät** weniger Strom verbraucht als ein altes, ist auch klar. Und so dürfte der neue Kopierer auch seinen Anteil am Erfolg bei der Wette gehabt haben.

Ganz wichtig natürlich auch das tagtägliche Verhalten: Überall in der Schule hängen kleine, aber auffällige Tafeln mit Hinweisen. „**Licht aus, dann raus!**“ zum Beispiel. Oder „Heizung aus, sonst fliegst du raus!“. Auch das **Schließen der Türen** ist wichtig, damit keine Wärme verloren geht.

All das besprachen die Kinder auch mit den Erwachsenen im Haus, zum Beispiel in der Betreuung. Auch hier machten sie Vorschläge zum bewussteren Umgang mit Energie.

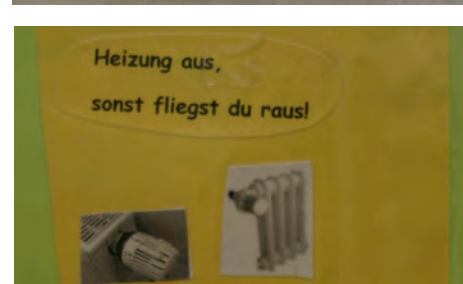
Das Ergebnis ist messbar: 24 Prozent weniger Strom in einem Jahr sparen 330 Euro Kosten. Und 20 Prozent weniger geheizt in zwölf Monaten bringen weitere 550 Euro Ersparnis.

Die Hälfte des eingesparten Geldes bekam die Grundschule am Kump als Lohn für ihren Einsatz.

Fritz Schäfer, der als Kreisbeigeordneter den erkrankten Landrat vertritt, gratulierte von Herzen und sagte: „Da habt Ihr ein ganz aktuelles Thema belegt! Ich wünsche mir, dass viele Schulen Eurem Beispiel folgen.“ Zu Hause weitersagen, wie sie so viel eingespart haben – auch das legte er den Jungen und Mädchen ans Herz.

Doch das Engagement der Kinder und Lehrer geht über sparsames Verhalten hinaus: Sie verwenden zum Großteil **Recycling-Papier** und setzen auf **Akkus**, statt auf Batterien.

Neuerdings sammeln sie auch Kindermeilen. Und das geht so: Für jeden Schulweg, den sie **zu Fuß oder mit dem Fahrrad/Roller** zurückgelegt haben, bekommen sie einen Sticker. Und mit diesen Stickern wollen sie bei der nächsten Weltklimakonferenz zusammen mit Schulen aus vielen anderen Ländern entschlossenes Handeln einfordern. All das zeigt: Den Titel Umweltschule trägt die Grundschule am Kump seit 2001 zu Recht!



Das ist der Energiedienst, der ein besonderes Augenmerk hat auf wichtige Dinge wie Heizung runterdrehen nach Schulschluss.

## ■ Projektgruppen Landleibe ■

Tino Hentrich - Ortsbeirat –  
Ruf: 05696 995 666

### Die Projekte auf einen Blick

Schloss Landau  
(Marion Friele, Ruf: 97990)

Wohnraum und Leerstand  
(Christopher Ohm, 1276)

Kultur + Bildung  
(Gisela Rennert, Ruf: 263)

Marketing + Tourismus  
(Peter Ramme, Ruf: 995232)

Ortsbausatzung  
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)

Wasser-Erlebnis-Pfad  
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)

Stadtsanierung  
(Tino Hentrich, Ruf: 995666)

Grundschule  
(G. Kalhöfer-Rest, Ruf: 995086)

Kinderbetreuung  
(Marcus Winkler, Ruf: 995221)

Erneuerbare Energien  
(Ralf Meier, Ruf: 1210)

Kirchensanierung  
(Christian Rehkate, Ruf: 995050)

Freibad  
(Gerhard Menkel, Ruf: 465)

## ■ Impressum ■

Hrsg: Projektgruppe Landleibe  
V. i. S. d. P.: Christiane Deuse (Redaktion)  
Tino Hentrich (Ortsvorsteher)

Diese Publikation wird unterstützt von:



## Energiespar-Tipps:

- Licht aus – dann raus!
- Elektrische Geräte wie Radio, Fernseher, Computer abschalten – dann raus!
- Standby-Modus ausschalten – Geräte ganz vom Stromnetz nehmen, wenn sie aus sind!
- Richtig Lüften: Fenster ganz auf für zehn Minuten – mehrmals am Tag!
- Türen schließen!
- Heizung richtig einstellen: Wohn-, Ess- und Arbeitszimmer 20 Grad, Schlafzimmer 16 bis 18 Grad, nur das Bad auf 22 Grad heizen